

## Projektpartner

### Forschungs- und Entwicklungspartner:

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



DREES & SOMMER



UNIVERSITÄT LEIPZIG

der Bundeswehr  
Universität München

### Umsetzungspartner vor Ort:

- NEW AG, Mönchengladbach
- Städtische Kliniken Mönchengladbach GmbH
- EWMG – Entwicklungsgesellschaft der Stadt Mönchengladbach mbH
- Ernst Kreuder GmbH & Co. KG, Mönchengladbach
- Handelsverband Nordrhein-Westfalen – Rheinland e.V., Düsseldorf
- Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach/Krefeld

### Förderung:

Das Forschungsprojekt UrbanLife+ startete im November 2015 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung fünf Jahre gefördert.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

VDI|VDE|IT

Förderkennzeichen: 16SV7438 bis 49

## Kontakt

### Koordination:

Universität Hohenheim  
Institut für Health Care & Public Management  
Schwerzstraße 35 · 70593 Stuttgart

Dr. Jörg Leukel  
Telefon 0711 459-23968  
E-Mail [joerg.leukel@uni-hohenheim.de](mailto:joerg.leukel@uni-hohenheim.de)

### Koordination vor Ort:

Sozial-Holding der Stadt Mönchengladbach GmbH  
Königstraße 151 · 41236 Mönchengladbach

Susanne Wallrafen  
Telefon 02166 455-4140  
E-Mail [s.wallrafen@sozial-holding.de](mailto:s.wallrafen@sozial-holding.de)



**Haben Sie Hinweise, Fragen oder Anregungen für das Projekt?**

Rufen Sie uns an oder schicken Sie uns gerne eine E-Mail!



Weitere Infos:  
[www.urbanlifeplus.de](http://www.urbanlifeplus.de)



GEFÖRDERT VOM  
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

### UrbanLife+

Für eine verbesserte Teilhabe von älteren Menschen am städtischen Leben durch Mensch-Technik-Interaktion (MTI)



**Innovative Forschung  
für seniorengerechte Quartiere  
in Mönchengladbach**

Stand: 10/2016



## Über das Projekt

### Motivation

Die Selbstbestimmung älterer Menschen wird wesentlich davon bestimmt, dass sie sich sicher in ihrem Lebensumfeld bewegen können. Jedoch schränken nachlassende körperliche und kognitive Fähigkeiten die soziale und kulturelle Teilhabe Älterer ein. Hier können technische Assistenzsysteme betroffenen Seniorinnen und Senioren helfen, sich zu orientieren und selbstsicherer zu bewegen.

Im häuslichen Bereich, z.B. Wohnungen oder Altenheimen, haben verschiedenste Assistenzsysteme bereits Einzug gehalten. Doch nur wenige Ansätze beziehen den öffentlichen Raum, die Stadtquartiere, mit ein.

### Innovationen und Perspektiven

Mit dem Projekt UrbanLife+ machen sich Forschung, Wirtschaft und Kommune einen fundamentalen Technologiesprung zu Nutze. Gemeinsam greifen sie neueste Informatik-Entwicklungen auf, um städtebauliche Objekte im öffentlichen Raum zunehmend "smarter" zu gestalten – und so Ältere mit neuer Mobilität zu unterstützen.

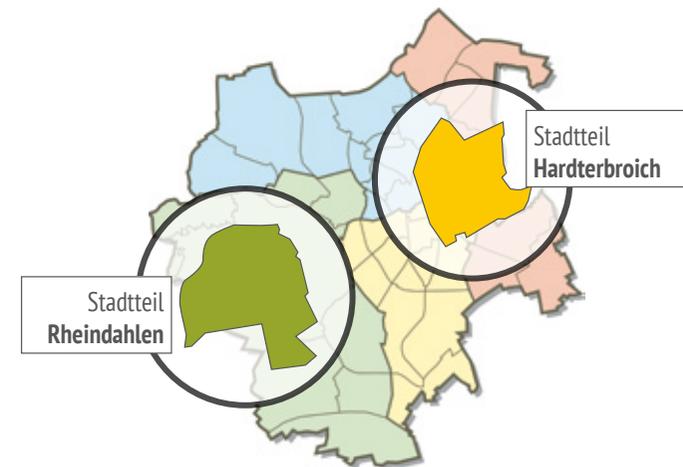
## „MTI“ und „smart“ – was heißt das?

MTI ist die Abkürzung für „**Mensch-Technik-Interaktion**“ und steht für ein interdisziplinäres Themengebiet, das sich mit der Entwicklung einer benutzerfreundlichen Kommunikation zwischen Mensch und Technik – insbesondere Informationstechnik – beschäftigt.

Der Begriff „**smart**“ beschreibt eine intelligent miteinander vernetzte technische Interaktion zwischen (älteren) Menschen und (städtebaulichen) Objekten. Dazu gehören beispielsweise Straßenlaternen, die ihre Helligkeit dem Sehvermögen der Passanten anpassen, Gehwege, die Fußgänger mit Handicap sicher an Gefahrenstellen vorbeileiten, oder Systeme, die ihre Benutzer bei Schwäche- oder Schwindelanfällen zur nächsten freien Sitzmöglichkeit führen.



Auftaktveranstaltung von "UrbanLife+" im November 2015 mit den Umsetzungspartnern.



## Lösungen finden im Quartier

Das Projekt UrbanLife+ entwickelt Lösungsansätze im direkten Kontakt mit den Menschen vor Ort. Anwohnerbefragungen und Interviews mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Mönchengladbach, insbesondere älteren Menschen sowie Bewohnerinnen und Bewohnern der Altenheime, geben wichtige Hinweise und Impulse.

Die beiden stellvertretend für die gesamte Stadt ausgewählten Stadtteile Rheindahlen und Hardterbroich repräsentieren jeweils eine ländliche und eine städtische Umgebung. Hier sollen „im Kleinen“ Technologien erprobt werden, die später auf ganz Mönchengladbach (und andere Städte) übertragbar sind.